



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

55 (2.2.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278851)







Moskauer Theaterprojekt mit dem Leben davon, voraussichtlich bald wieder vor Gericht stehen würden, und zwar werde man im nächsten Moskauer Prozeß die Todesanklage gegen sie erheben. Sie würden voraussichtlich zusammen mit Wucharin und Rykow und den anderen Mitgliedern des angeblichen „dritten Trozki'schen Ringes“ auf Grund neuen „Belastungsmaterials“ zum zweitenmal belangt werden.

Die die polnische Korrespondenz KZ meldet, soll die Frau des zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilten Solowinow auf die Solowki-Insel verschickt worden sein.

Die gleiche Korrespondenz weist darauf hin, daß in Moskauer politischen Kreisen die beschleunigte Rückkehr Litwinow-Finkelstein aus Genua im Zusammenhang mit der Möglichkeit der Verhaftung seiner Frau zu bringen sei, die in engen Beziehungen zu Nabel-Sobellohn gestanden habe.

## Das Karl-Marx-„Denkmal“ in Moskau



(Le Rire)  
„Ich wollte, das ist Stalins Hund“

## Der neue Kurs in Japan

General Hayashi bildete ein Kabinett ohne die Parteien

Tokio, 2. Februar.

Der Kaiser von Japan hat am Dienstagvormittag auf Vorschlag des Ministerpräsidenten General Hayashi das neue Kabinett ernannt, das sofort zu seiner ersten Sitzung zusammentrat.

Ministerpräsident Hayashi hat vorläufig auch die Posten des Außenministers und des Kultusministers mit übernommen. Für die endgültige Besetzung des Außenministeriums ist entweder der japanische Botschafter in Paris, Sato, oder der Botschafter in Washington, Saito, in Aussicht genommen. Weitere Minister sind: Inneres: Kawabata, Krieg: Katsurama, Marine: Honai, Finanzen und Kolonien: Nuki, Justiz: Shiono, bisher Reichs-

# Vor der Verständigung an der Adria

Graf Ciano und Rüstü Aras treffen sich / Rom unterzeichnet den Vertrag von Montreux

(Von unserem italienischen Sonderkorrespondenten)

Rom, 2. Februar.

Die italienische Regierung im Mittelmeer steht zur Zeit im Zeichen einer Entspannungspolitik, die gleichzeitig im Rahmen der von Italien und Deutschland geführten Politik zum friedlichen Aufbau Europas liegt.

Kein äußerlich findet dies seinen Ausdruck in der Tatsache, daß dem italienisch-englischen Uebereinkommen, das eine der wesentlichen Spannungen im Mittelmeerraum stark milderte, jetzt Besprechungen zwischen Rom und Ankara und Rom und Belgrad folgen.

Italienischerseits ist schon kurz nach Abschluß des abessinischen Feldzugs der Wunsch geäußert worden, die Beziehungen Italiens zu den Mittelmeerstaaten einer Revision zu unterziehen und auf Grund der neuen Tatsachen auszuglei-

chen. Die Voraussetzungen dafür scheinen gerade durch den Abschluß des osafrikanischen Feldzugs besonders günstig zu sein. Auf Seiten der Türkei und Jugoslawiens war das Mißtrauen gegenüber dem italienischen Expansionsbedürfnis ein Hauptgrund für die Spannung des zwischenstaatlichen Verhältnisses. Durch die Eroberung Abessinien ist aber der italienische Expansionsdrang gestillt und Italien ein großes Feld für die koloniale Aufbauarbeit erschlossen worden.

Diese Tatsache hat es mit sich gebracht, daß die Erklärungen der italienischen Regierung, Italien denke nicht daran, irgendwelchen Mittelmeerstaaten gegenüber territoriale Forderungen geltend zu machen, die Atmosphäre des Mißtrauens beseitigen. Italien gehört heute zu den Nationen, die über genügend Lebensraum verfügen. Die Bedenken Belgrads hinsichtlich

italienischer Absichten auf Dalmatien und Ankaras Mißtrauen im Hinblick auf eine Einflußnahme Italiens in Anatolien sind also durch die Tatsachen überholt. Rom geht deshalb zur Zeit daran, das Verhältnis zu Jugoslawien und der Türkei auf Grund der neuen Sachlage einer Prüfung zu unterziehen und einem Ausgleich entgegenzuführen.

Das ist eine Politik, die gleichzeitig auch die Abmachungen zwischen Italien und England weiterführt. Mit einem erfolgreichen Abschluß der zur Zeit geführten Verhandlungen Italiens mit Jugoslawien und der Türkei wäre der Friede an der Adria sichergestellt.

## Eine wichtige Zusammenkunft

Bei Redaktionsanfang wird und noch gemeldet: Die Zusammenkunft des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem türkischen Außenminister Rüstü Aras ist endgültig auf Mittwoch festgelegt worden. Graf Ciano trifft in Begleitung des Ministers Rocca schon am Dienstag in Mailand ein. Die Begegnung ist auf diplomatischem Wege gründlich vorbereitet worden. Sie wird außer dem italienischen Beitritt zum Meerengen-Abkommen von Montreux hauptsächlich die Entspannung und Klärung der italienisch-türkischen Beziehungen betreffen, die durch die von der Türkei unterführten Sanktionsbestrebungen gegen Italien während dessen Abessinienfeldzugs getrübt worden waren.

Gustave Herbe steht sich heute in der Pariser „Victoire“ erneut für die Rückgabe der deutschen Kolonien ein.

## Der Gashahn ist kein Kleiderhaken

Ein tragischer Unfall in Berlin

Berlin, 2. Februar.

Gestern morgen wurde die 51jährige Hedwig Geisler in ihrer Wohnung gasvergiftet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Frau am Abend vorher ihre Kleider über den Gashahn gelegt und sich der Gashahn dabei geöffnet hatte. Während der Nacht ist somit Gas in den Raum geströmt, daß die Frau im Schlaf vergiftet wurde.

## Das ist nur in Amerika möglich ...

Ehe mit einem neunjährigen Kind

New York, 2. Februar.

Große Empörung hat in den Vereinigten Staaten eine Eheheirat hervorgerufen, die in dem städtischen Sneedville im Staate Tennessee zwischen dem 24jährigen Bauern Charles Jones und einem Mädchen von 9 (1) Jahren namens Winifred geschlossen wurde. Die Eltern willigten in die Heirat ein, und da sich auch ein Wandteppichler fand, der die Trauung vornahm, war den in diesem Staat geltenden Gesetzen Genüge getan. Als Hochzeitsgeschenk hat der Bauer dem Kind eine Puppe gegeben.

eine zur Förderung des heimatischen Kunstschaffens“ bevorzugen, dessen Schirmherrschaft er selbst übernehmen werde. Die Staatsämter des Präsidenten der Reichskristallkammer, Hanns Jodl, für Dr. Emil Lessenberg waren mit der Ernennung des Dichters zum Domann im Gau Dillfeld des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller verbunden.

Der Direktor des Waltraut-Richard-Museums zum Universitäts-Professor ernannt. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Direktor des Waltraut-Richard-Museums in Köln, Dr. Otto Helmut Förster, zum außerordentlichen Professor der Universität Köln ernannt. Professor Förster, der in Nürnberg geboren wurde, promovierte 1921 in München bei Adolf Harnack mit einer Arbeit „Die altitalische Malerei des 14. Jahrhunderts“. Er war zunächst Lehrer der Kunstgeschichte am Staatlichen Geldentwerferseminar in Düsseldorf und später an der Dillfelder Kunstakademie. 1924 habilitierte er sich an der Universität Köln für Kunstgeschichte. Professor Förster hat den Rahmen seiner Vorlesungen deutlich erweitert, er liegt u. a. über „Ursprung und Entwicklung der Kunst“ ebenso wie über „Französische und deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts“, „Alte deutsche Kunst“ und „Türke“. In der Dillfeld-Heilbrunn veröffentlichte er einen Beitrag zur italienischen Kunstgeschichte und war über Dramanten. Zu seinen bevorzugten Vorlesungen gehört die über Grundformen und Entwicklungsstadien der deutschen Kunst.

Eine hymnische Feierdichtung zum Todestage Horst Wessels. Am 2. Februar, dem Todestage Horst Wessels, wird im ganzen Reich von den Einheiten der SA die hymnische Feierdichtung von SA-Oberführer Herbert Böhm, „Das deutsche Gedicht“ mit Musik für Mannschaften und Blasorchester von SA-Truppführer Erich Lauer zur Aufführung kommen. Außerdem ist das Werk am gleichen Tage für eine Reichsendung der SA zum Gedenken Horst Wessels vorgesehen.

## Vernünftige schwedische Urteile

nach dem ersten Schreck über Deutschlands Absage an den entwürdigten Nobel-Preis

Stockholm, 2. Februar.

Nach dem ersten Sturm der Entrüstung im schwedischen Ständerwald über den deutschen Beschluß bezüglich des Nobel-Preises scheint in einige windstille Ecken allmählich Besinnung zu kommen. So meldet sich z. B. „Öfversjö Correspondenz“ mit folgender Auffassung:

„Das deutsche Verbot der Annahme von Nobel-Preisen ist bedauerlich, wenn auch begreiflich. Der Friedenspreis für Offiziere hatte einen so herausfordernden Charakter, daß es keinerlei Verwunderung erregt, wenn die deutsche Regierung darauf reagiert. Der norwegische Storting hat der grobartigen Stiftung Alfred Nobels einen unheilbaren

Schaden zugefügt. Der Umstand, daß das Verbot gleichzeitig mit der deutschen Reichstags-Sitzung erlassen wurde, zeigt, wie ernstlich die deutsche Regierung sich durch die Verleibung des Friedenspreises beleidigt fühlt. Das Verbot scheint auch den Zweck zu haben, eine Warnung für alle diejenigen zu sein, die die Weltmeinung gegen Deutschland aufheben.“

„Aktionsblatt“ richtet bei dieser Gelegenheit, wie nicht anders zu erwarten war, einige unfreundliche Worte wegen des Beschlusses an Deutschland, sieht sich dann allerdings veranlaßt, die Tragweite der letzten Verleibung des norwegischen Friedenspreises zu beurteilen.

Es erklärt u. a., daß die Verleibung an Offiziere vor allen Dingen ein „flagrantes Mißbrauch des Friedenspreises“ darstellt, also ein Vergehen gegen diese Idee, gewesen sei. Dadurch sei der Friedenspreis von dem norwegischen Ausschuss zu einer politischen Agitation herabgesetzt worden mit dem Zweck, den Führer und die Deutschen zu verärgern. Die Wahl sei also eine unvernünftige, unwillkürliche Handlung gewesen. Der norwegische Ausschuss habe damit dem Nobel-Preis den schlechtesten Dienst erwiesen.

Dann erkennt das Blatt Deutschlands Stellungnahme zum Schluß auch an, indem es schreibt: „Aber bevor sich gewisse demokratische Organe mit ihrem üblichen und nunmehr fast mechanischen Gebell gegen Hitler und Deutschland ergehen, so sollten sie doch, wenn sie sonst noch einen gewissen Rest von objektiver Sachbeurteilung besitzen, darüber nachdenken, was vorgefallen ist und was die deutsche Demonstration veranlaßt hat.“

Zum ersten italienischen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung ist Roberto Cantalupo ernannt worden, der zur Zeit die italienische Botschaft in Rio de Janeiro leitet.

erhält der Künstler den tatsächlichen Erlös des vom Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung anerkannten Preises. Es wird also nicht, wie sonst üblich, dem Künstler vom Verkaufserlös ein Unkostenbeitrag abgezogen.

## Deutsches Musikfest in Wiesbaden

Die vier großen „B's in der Musik“

Vom 23. bis 29. April wird in Wiesbaden ein Deutsches Musikfest veranstaltet werden, auf dem Werke der vier großen „B's in der Musik: Bach, Beethoven, Brahms und Bruckner zur Aufführung gelangen werden. Ausführende sind das Städtische Orchester Wiesbaden unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schürich. Ferner wirken mit der Cäcilien-Verein und der Bach-Chor Wiesbaden. Das Programm wurde wie folgt festgelegt: Renate Sinfonie mit dem Schlusschor von Ludwig van Beethoven, Solisten Ria Ginter (Soprano), Julie de Stuers (Alt), Josef Witt (Tenor) und Josef Maria Hauschild (Bass); Sinfonische Sinfonie von Anton Bruckner; Violin-Konzert von Johannes Brahms, Solist Professor Georg Kulenkampf; Rhapsodie, Violin-Konzert und Kantate „Ein feste Burg“ von Johann Sebastian Bach, Solisten Ria Ginter (Soprano), Luise Richard (Alt), Heinz Marten (Tenor), Alexander Kofalewicz (Bass) und Julius Ringelberg (Violine).

## Kleiner Kulturspiegel

Die Verleibung des Vergilischen Literaturpreises. Der anfänglich einer Kulturwoche im Vorjahre von der Stadt Wuppertal gestiftete Vergilische Literaturpreis wurde jetzt zum erstenmal verliehen. Preisträger ist der Wuppertaler Dichter Dr. Emil Lessenberg, der in seinen Gedichten und Romanen zum Ausdruck gebracht hat, wie er mit seiner Heimat verbunden ist und wie sehr er sie liebt. Bei der Preisverleihung machte Kreisleiter Reich davon Mitteilung, daß die Gründung eines „Ver-

stärkungsbandes“ hat Hans Wölffer die Komödie mit Goeh und seiner Frau, Valerie von Warten, wiederaufgenommen. Und man muß feststellen: Keiner kann so Dialoge schreiben wie Curt Goeh! Er, wie seine Frau, sprechen alles — ausnahmslos! — „geradeaus“, d. h. ohne Hebung oder Senkungen in der Stimme. Goeh bewegt keine Miene und bleibt auch in seinen sonstigen Bewegungen zurückhaltend und sparsam. Einer gewissen Parodie entbehrt seine Sprechweise freilich nicht (etwa, wenn er beim Einatmen ruhig weiterpricht). Die Wirkung solcher „Konversation“ ist verblüffend. Die Pointen des „Zwärtich“ sind immer wieder amüßig. Die Komödie ist eine der erfolgreichsten des vergangenen Jahres, nicht zuletzt, weil sie für die Schauspieler wirklich dankbare Rollen hat.

Heinz Haacke

## Die Durchführung des „Hilfswerkes für die deutsche bildende Kunst“

Das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“ veranstaltet vom 7. bis 29. März 1937 im Kolgswang-Museum in Essen, seine erste Ausstellung. Weitere Ausstellungen sind für die nächste Zeit vorgesehen. Alle deutsche Künstler und Künstlerinnen, die an das Hilfswerk bis heute noch keinen Antrag gestellt haben und sich an den Ausstellungen beteiligen wollen, können bei ihrem zuständigen Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste das erforderliche Antragsformular anfordern. Die ausgefüllten Formulare müssen an den Landesleiter zurückgeschickt werden. Nach Prüfung der Anträge werden dann die Künstler durch das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“ aufgefordert, ihre Kunstwerke einzusenden.

Durch diese Maßnahme ist es möglich, die Kunstwerke bereits bei Abfertigung durch den Künstler zu verschiffen, und weiterhin spart der Künstler die Frachtkosten. Es ist also im eigenen Interesse die Aufforderung zur Einsendung abzuwarten. Bei Verkauf seiner Werke

## Berliner Theater

Gute Oper für KdF

Die Reichshauptstadt hat drei Opernhäuser: ein preussisches Staatstheater, eine Reichsoper und ein Opernhaus für die KdF, „Kraft durch Freude“, das unter der Leitung Erich Orthmanns einen vorbildlichen Spielplan pflegt. Wenn man bisher noch etwas vermisste, so war das eine zulängliche Ausstattung und eine flottere Regie. Zum ersten Male übernahm nun der schon von Hannover und vom Deutschen Opernhaus der bekannte Bruno von Reichen die Spielleitung für „Cavalleria rusticana“ und „Falstaff“, und dem alten Theater des Weltens wurde ein Erfolg beschieden, wie er schöner nicht hätte sein können. Das Publikum, das wahrheitsgemäß zum großen Teile zum ersten Male eine Oper besuchte, ging mit einer ehrlichen und echten Begeisterung mit. In der Tat hat von Reichen mit seiner Inszenierung eine recht glückliche Hand bewiesen und man freute sich daher, im Programmzettel zu lesen, daß er demnächst auch noch Verdis „Otello“ inszenieren wird. Damit ist an der begreifbarsten Arbeit der Berliner Volksoper kein auffälliger Mangel mehr zu entdecken; denn sowohl die Ehre (Leitung Ernst Senff) als auch die finanziellen Kräfte sind außerordentlich gut und sorgfältig ausgewählt, und so haben dem temperamentvollen musikalischen Leiter Hans Udo Wölfer in diesen Inszenierungen in Rudolf Dreihaus, Vera Schröder, Heilmuth Rugebauer und Lieselotte Gross vorzügliche Kräfte zur Verfügung. Der Besuch war sehr reichlich.

## Curt Goeh und „Genosse“ Gorotschenko

Keiner kann solche Dialoge schreiben wie Curt Goeh! Viele wissen das von seiner deutschen Bearbeitung der Debat-Komödie „Zwärtich“ (Genosse) oder auch von dem Film „Glückseligkeit“ der 3m Berliner „Theater am



## Leben nach 1000 Jahren

Eine wissenschaftliche Untersuchungsstation in Nordosibirien hat einige kleine Lebewesen aus Tiefenflüchten ewig gefrorenen Torfsumpfbodens wieder zum Leben erwecken können, obgleich der Einfrierungsprozeß dieselben Tiere vor Tausenden von Jahren vor sich gegangen sein muß. Sollte diese Nachricht der Überprüfung standhalten, würde das von außerordentlicher Bedeutung für die Wissenschaft sein. Es gewinnt nämlich dadurch die Theorie an Wahrscheinlichkeit, die besagt, das Leben auf unserem Planeten sei gar nicht auf unserer Erde entstanden. Lebewesen, Kleinstlebewesen, die jede Art von Kälte überleben können, liegen irgendwo entstanden und weitestweit verbreitet worden. So würde das erste Leben von fremden Weltentörpern, wohl auch von denen, die außerhalb unseres Sonnensystems liegen, in den unendlichen Weltraum ausgestrahlt worden sein. Die Lebewesen wären so auch auf der Erde ausgeföhrt worden. Befördert durch den Strahlungsdruck, seien sie im freien Zustand durch die Weltraumkräfte an ihr Ziel gekommen und erst dann zum Leben erwacht, als sie Verhältnisse antrafen, die ihnen das Ervachen und das Weiterleben möglich machten. Schon vor der Wiedung nach Nordosibirien hatte diese Theorie viele Anhänger gefunden.

Jeden Tag vier neue Briefmarken

Der eine nennt es Leidenschaft, der andere Zeitvertreib und ein dritter dieselicht Spielerei. Jedenfalls hat heute die Zahl der Briefmarkensammler in aller Welt bereits derartige Ausmaße angenommen, daß man die Bedeutung dieser „Sammel Leidenschaft“ nicht unterschätzen darf. Wenn man jetzt einmal in einem solchen erschienenen englischen Briefmarkenatlas blättert, dann erfährt man erst, wie schwer es überhaupt die Briefmarkensammler haben, wie sehr sie sich anstrengen müssen, um ständig mit den Neuauisgaben von Briefmarken auf dem laufenden zu sein.

Nach diesem Katalog sind im vergangenen Jahre durchschnittlich fast vier neue Marken an jedem Tage zur Ausgabe gelangt. Im ganzen waren es während der zwölf Monate 1380 Marken. Von ihnen kamen aber nur 517 aus den europäischen Ländern. Amerika brachte 371 Briefmarken heraus, Afrika 242 und Asien 127. Die Gesamtzahl der in dem Katalog angeführten Briefmarken beträgt 62 155.

### Uhu-Erfolge in Deutschland

Die Zahl der Uhu-Brutpaare in Deutschland sank nach dem Kriege mehr und mehr ab. Man schätzte die Raubvögel in ihren Nistgeheimnissen nicht genügend, und so konnte es kommen, daß in ganz Deutschland im Jahre 1927 nur noch etwa 50 Uhu-Brutpaare vorhanden waren. Man vermute, die Zahl der Uhus durch Blutmischung mit ausländischen Vögeln gleicher Art zu steigern. Der deutsche Uhu aber mochte die Pläne zunichte und sperrte sich gegen eine Vermischung mit den ausländischen Tieren, die zum Teil schon im Keupern stark von ihm abwichen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Brutreviere des schönen und seltenen Vogels systematisch zu schützen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit erwies sich, daß der Uhu instands ist, ohne Zutauffrischung durch andere Rassen seine Art zu erhalten. Heute gibt es bereits über 100 Uhu-Brutpaare in Deutschland, ein erfreulicher Erfolg zielbewusster Natur- und Tierpflege.

## Nordischer Humor

„Das soll eine halbe Ente sein!“ fragte der Gast.  
„Aber sicher!“ behauptete der Kellner.  
„Gut“, schob der Gast den Teller zurück, „dann bringen Sie mir bitte die andere Hälfte!“  
(Altenposten.)

„ebenfalls unter Discretion: er ist uns bekannt, Weiden.“

„Wohnt der Mann hier in Bremen?“

„Gewiß. Mindestens tat er das noch vor wenigen Tagen.“

„Wie ist sein Vorname?“

„Augenblick mal“, Grummt der Arzt und fährt unter anhaltendem Hupen an einem Lastwagen vorüber. „Erst! von Alstendorff“, sagt er dann.

E. A! Krudt erinnert sich an die Unterschrift des Telegramms, das er in Nikolais Koffer gefunden hat. Das könnte also stimmen. Auf diese Idee ist er gekommen, seit er in der Zeitung gelesen hat, daß Frau von Raperswilt eine geborene Alstendorff gewesen sei. Seine Vermuthung scheint sich mehr und mehr zu bestätigen, daß nämlich dieses Telegramm von einem ihrer Verwandten stammen könnte, der in Bremen wohnt.

„Wie alt mag der Mann sein?“ fragte er.

„Jünger Mensch. Ende vierzig, glaube ich.“

„Ich frage Sie hier aus, meine Herren“, entschuldigt sich Krudt etwas hastig, „und es tut mir leid, Ihnen nicht offen erklären zu können, warum und in welchem Zusammenhang. Aber glauben Sie mir – nicht Mangel an Vertrauen – das ist nicht der Grund, sondern die Privatsache einer dritten Person wird dadurch berührt – die ich nicht preisgeben kann, zumal da ich sie selbst erst nur vermute.“

„Em“, machte Lüttgens. „Hab' mir schon so was gedacht. Wenn Sie etwa vermuten sollten, daß mit diesem jungen Mann etwas nicht stimmt – unablässige Schritte etwa in dieser oder jener Beziehung, so muß ich Ihnen leider zustimmen. Ich gebe damit gleichfalls, ebenso wie mein Freund Rauscher, eine uns beruflich bekannte Tatsache preis, die Sie nicht verwerten dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

aber eine ganze Reihe neuer Orte an der Riviera besucht. — Das Schiff brachte uns nach Algier und weiter quer durchs Mittelmeer in den jungen blühenden Frühlings Siziliens hin- in, Neapel schenkte uns mit dem Besuch und der Fahrt nach Pompeji untergehende Eribe- nisse altgriechischer Kunst und Kultur. Wir schau- ten von den Eddes Amalfis beglückt über das biane Meer und badeten in Capri wie der und im Sommer in süßlichem Seewasser. Und im- mer weiter fährt das Schiff, von Genua nach Tripolis, von Triest nach den Säulen des Klassischen Alterthums nach Griechenland, von Santorin der geheimnißvollen Kraterinsel nach den Abiramiden Aegyptens, von der Wunder- fülle Dalmatiens nach Venedig. —

Mittelmeersfahrten sind Schatzkammern, darin alle Märchenwunder der Welt verborgen liegen. Das freie glückliche Leben an Bord, drei Wo- chen hindurch, ist ein Gesundbrunnen für Leib und Seele.



### Auf der Reede vor Monaco

Aufn.: Hanna Tschira, Bremen

# TREIB|AGD

ROMAN VON  BRÜNNHILDE HOFMANN  
COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

38. Notifcuna

„Ja“, sagt er dann mit einem tiefen Aem-  
thug. „Mir ist inzwischen klar geworden, daß  
der Fall Nikolai nicht so unfompliziert liegt,  
wie es zunächst scheinen konnte. Zunächst: Wo  
ist Nikolai? Man hat seine Leiche noch nicht  
gefunden. Dann, wer ist der Täter, beziehungs-  
weise, wer hat auf ihn geschossen? Ob nun  
dieser Schuß tödlich war oder nicht: die Mord-  
absicht hat bestanden. Wenn Sie keinen Täter  
haben, ist ein Fall schon schwierig, haben Sie  
aber vielleicht einen falschen, so ist er noch  
schwieriger. Haben Sie aber, Gott behüte, zwei,  
die sich zu ein und derselben That bekennen,  
na. Sie wissen ja selbst.“

„Erst Tönning, der mir gestern noch so etwas wie ein Gesandnis abgelegt hat, heute der Brief dieser Frau. — Ja, und Sie wollen also mit nach Bremen fahren?“

„Ja, unter allen Umständen! Ich meine, ganz abgesehen von dem, was Sie etwa unternehmen werden.“

„Gut“, antwortet Barrén. „Das ist Ihre Sache, und ich kann Sie nicht hindern.“ Beide Männer haben sich erhoben und sehen sich vielsagend an.

„Frägt sich wer zuerst ans Ziel kommt“,  
meint Warren dann mit freundlichem Lächeln.  
„Sie haben vermutlich vor mir einen Brief an  
Herrn Nikolais Hinterlassenschaft getan?“

„Das habe ich allerdings“, gibt Krndt ohne Zögern zu. „Und wenn ich etwas gefunden habe, was zur Aufklärung des Falles dient, werden Sie der erste sein, dem ich davon Mittheilung mache. Ich meine damit —“

„Danke, ich habe verstanden“, wehrt Warren mit einer sauren Grimasse weitere zweideutige Erklärungen ab. „Ich halte Sie an diesem Ort gebunden, Herr Doktor.“

Die Tür wird vorsichtig um einen Spalt geöffnet und Rauscher tritt ein.

„Sind Sie fertig?“ erkundigt er sich. „Der Wagen ist bereit, und Doktor Büttgens wartet.“ „Ich komme —“, erwidert Kundi rasch.

15. Rapitel

## 15. Rapitel

„Wie ist das nun eigentlich mit Ihnen, werter Herr“, erkundigt sich Doktor Büttgens, als der Wagen sich Bremen nähert. „Wo gedenken Sie zu bleiben? Haben Sie schon eine Unterkunft oder darf ich Sie vielleicht bitten, mein Gast zu sein?“

„Zagen Sie mir lieber zunächst einmal, wohin ich Sie fahren soll“, antwortet Arndt, der am Steuer sitzt. \*

„Lassen Sie nur“, winkt Lütgens ab. „Von hier an kann ich wieder selbst fahren, weiß doch besser Bescheid als Sie. Oder sind Sie bekannt in Bremen?“

„Nein, nicht sehr gut“, gesteht Hrndt.

„Sie müssen sich die Stadt mal ansehen — es gibt wunderbare alte Patrizierhäuser hier“, belehrte ihn Klauscher. „Sagen Sie mal, Herr Doktor — sind Sie eigentlich im Zusammenhang mit dem Fall Nikolai hier oder haben Sie sonst Veranlassung zu mir?“

Rüttigend, der inzwischen mit Arndt den  
Platz gewechselt hat und wieder selbst am  
Steuer sitzt, meint:

„Vermutlich sucht er den großen Unbekannten, der in jedem geheimnisvollen Kriminalfall mehr oder weniger epidemisch auftritt. Habe ich recht?“

„Mehr oder weniger schon“, gibt Hrndt zu.  
„Dann wären Sie fast Blindler?“

„Gedankenleser und Hypnotiseur, meinen Sie, werter Rechtsanwalt? Fürchten Sie nichts — ich werde nicht versuchen, auf irgendwelchen Schleichtwegen dieser Art in Ihre so sorgsam gehüteten Geheimnisse einzudringen.“

Krudt lächelt und Haufschel bemerkt:  
Wenn Sie jemanden in Bremen suchen und

„Wenn Sie jemanden in Bremen suchen und nicht finden können, so wenden Sie sich nur vertrauensvoll an unseren verehrten Professor. Dreiviertel der Bevölkerung von Bremen kennt ihn und er mindestens die Hälfte.“

Arndt zögert eine Weile, aber bei näherer Ueberlegung sagt er sich, daß er vielleicht schneller zum Ziele käme, wenn er einen ortsfundigen Berater zuziehen würde, und auch diese Männer wissen wie er selbst ein Geheimnis zu wahren.

„Unter Discretion“, sagt er also, „ist einem der Herren der Name Altendorff bekannt?“  
Auf diese Frage folgt eine Pause, dann

wendet sich Lütgens kurz zu Haufschel um und wechselt einen Blick mit ihm, der für Arndt einer Frage gleichkommt.

„Mein lieber Knabe“, erklärt Züngenz dann,



## Mehr Reiter und Fahrer!

Wie in den Wehrmachtverbänden aller europäischen Länder stellt auch in der neuen deutschen Wehrmacht das Pferd eine unentbehrliche wertvolle Ergänzung zum Motor da. In fast allen Truppenteilen, insbesondere bei den Motorregimenten, bei der Artillerie, und vor allem auch bei der Infanterie sind die Pferde in sehr großer Zahl vorhanden. Damit erfüllt sich der hohe Bedarf an Rekruten, die ihrer Militärdienstpflicht im Dienst mit dem Pferde, dem treuesten Kameraden des Menschen, zu genügen haben. Bei der nun zweijährigen Militärdienstzeit ist gegenüber früher die waffenmäßige Ausbildung erheblich vielseitiger geworden. Darin liegt die Last der Reiter, daß der Fahrer durch den Herrn Reichswehrminister der deutschen Wehrmacht bzw. dem RZ-Reitertorps die vormalige Ausbildung der Jugend im Reiten und Fahren übertragen und den deutschen Wehrknecht als wichtiges Militärpapier geschaffen hat. Darüber hinaus obliegt dem RZ-Reitertorps die nachmilitärische Weiterbildung der Militär-Entlassenen.

Die diesjährigen Prüfungen für den Wehrknecht nehmen bereits Ende Januar im SA-Gruppengebiet Kurpfalz (Saarpfalz, Rhein-land, südlicher Regierungsbezirk Wiesbaden, Starnberg, Nordbaden) ihren Anfang. Für den Erwerb des Wehrknechts kommen alle Jahrgänge, die militärisch noch irgendwie von Bedeutung sind, in Frage, vornehmlich die Jahrgänge 1916-1919. Bei den Prüfungen werden Anfangskenntnisse im Reiten, Fahren und in der Werdepflege verlangt. Die einzelnen Prüfungstermine sind aus den Bekanntmachungen der Presse jeweils drücklich zu entnehmen. Alle näheren Auskünfte werden durch die Wehrstellen für das RZA und bei den SA-Stämmen erteilt.

## Wirtschaftsberater-Netz wird ausgebaut

\* Karlsruhe, 2. Februar. Dieser Tage fand im Sitzungssaal des Adolf-Hitler-Hauses eine Arbeitsstagung der Mitarbeiter des Gauwirtschaftsberaters sowie der Kreiswirtschaftsberater der NSDAP statt.

Gauwirtschaftsberater Vg. Dr. Kentrup sprach zunächst ausführlich über das Wesen der Wirtschaftspolitik und die Aufgaben der Kreiswirtschaftsberater. Besondere Aufgaben seien dem wirtschaftspolitischen Apparat der Partei im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes erwachsen, über den Vg. Dr. Kentrup äußerst aufschlußreiche und interessante Ausführungen machte. Der Kreiswirtschaftsberater müsse immer in lebendiger Verbindung mit der Wirtschaft bleiben. Bei allen seinen Handlungen habe er stets die politische Linie herauszufinden und Angelegenheiten rein sachlicher Natur im allgemeinen zur Bearbeitung den dafür zuständigen Organisationen, wie Industrie- und Handelskammer usw., zu überlassen. Vg. Dr. Kentrup wies die Kreiswirtschaftsberater an, ihren Mitarbeiterstab bis in die Ortsgruppen hinein auszubauen, da nur so eine genaue Information über alle wirtschaftspolitischen Vorgänge in ihrem Kreis gewährleistet sei.

## Von einem Auto angefahren

\* Mössach, 2. Febr. Am Sonntag gegen 20 Uhr wurde der Arbeiter Roman Niehe von hier auf der Straße vom Kraftwagen des Autountersnehmers Bernhard Pfeifer aus Waldmühl erfaßt. Er verfiel nach wenigen Minuten. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Frau mit drei unmündigen Kindern.

## Theater und Konzerte in Karlsruhe

### Die wichtigsten Ereignisse in Oper, Schauspiel, Konzert und Kammermusik

Nach einer von festlicher Stimmung getragenen, in der Gesamtwirkung geschlossenen und recht eindrucksvollen Aufführung der „Reiterfinger von Nürnberg“, war das bedeutendste Ereignis das Gastspiel Helge Roswaenges als Jofe in „Carmen“. Der stürmisch gefeierte Künstler fesselte vor allem durch das geistige Erfassen des Stoffes, durch das einzigartige Herausarbeiten und Herausstellen der einzelnen Stationen des fesselnden Entwicklungsprozesses, namentlich aber durch die wohl selten so unerbittlich lebendige, in der Macht der Dramatik so atemberaubend angelegte Schlussszene der Oper. Das Umschlagen der Stimmung, der Durchbruch der entsetzten Triebe, die Tragik des ungewollt gewollten Verbrechens und das Erkennen der unheilvollen Tat — das war wohl das Beste, das Gewaltigste, was Roswaenge bzw. die Bühne überhaupt zu bieten vermog. Neben dem Gast war es insbesondere Hedwig Hillengaß (Carmen), welche geradezu über sich selbst hinauswuchs und ihre Leistung zu höchster künstlerischer Vollendung formte.

Weiterhin sei die Aufführung von D'Alberts zugkräftigem Musikdrama „Tiefland“ erwähnt, welche durch die erstmalige Beteiligung der Partie der Martha durch Paula Baumann besonderes Interesse erweckte. Die geschätzte Künstlerin wirkte sich recht gut mit der ihr gestellten Aufgabe abzufinden und übertrug durch eine bereits sehr beachtliche Weise der Darbietung, der Gestaltung. Durch den wohlbedachten Einsatz ihrer gepflegten Stimm-mittel erzielte die Sängerin eine ungeschwächte, kraftvoll angelegte Steigerung dieser Partie und vermochte dadurch gerade in der letzten Szene sehr gut zu gefallen. Musikalische Leitung Karl Köhler, Spielleitung Erik Wildhagen.

## Drei Mannheimer Kokainschieber verurteilt

### Die jugendlichen Verbrecher in Frankfurt festgenommen / Kokain in der Flasche

Frankfurt a. M., 2. Febr. Der Frankfurter Kriminalpolizei war zur Kenntnis gekommen, daß in Frankfurt im Oktober Kokain angeboten wurde. Durch einen Mittelsmann gelang es ihr, mit Richard M., einem 25-jährigen Mann aus Mannheim, in Verbindung zu kommen, der im Besitz von 100 Gramm echten Kokain war, das für etwa 1500 RM zum Kauf angeboten wurde. Um die Ware auf ihre Echtheit zu prüfen, wurde Richard von dem Mittelsmann erfaßt, mit einem Apotheker zu kommen, der sich dann als Kriminalbeamter entpuppte und das Kokain beschlagnahmte.

Nach der Herkunft der Ware befragt, gab Richard an, daß er sie von seinem Freund Karl K. erhalten habe, der das Kokain von seinem verstorbenen Onkel hinterlassen habe und in einem Kaffeehaus am Bahnhof warte. Dort wurde der 25-jährige Karl K. festgenommen. Er wollte den Richard zufällig auf der Straße in Mannheim als alten Bekannten getroffen und ihn mit dem Verkauf betraut haben. Richard war früher Page in einem Frankfurter Spielklub und hoffte in der Mainstadt durch seine Beziehungen für das Zeug Absatz zu finden. Aus Karl war zunächst nichts herauszubekommen, woher er den teuren Stoff hatte. Schließlich rückte er damit heraus, daß das Kokain von dem ihm befreundeten 25-jährigen Robert Sch. herrühre, der in einer Mannheimer Drogerie beschäftigt ist. Dieser wurde nun telefonisch erfaßt, schnellstens nach Frankfurt zu kommen, um mit dem Käufer und wegen weiteren Lieferungen zu verhandeln.

Roch in der Nacht kam er mit dem Motorrad in Frankfurt an und eilte nach dem verabredeten Treffpunkt, dem Wartesaal erster Klasse, wo er festgenommen wurde. Robert wollte die Flasche mit dem Kokain vor drei Jahren von einem Lageristen der Drogerie zur Aufbewahrung erhalten haben, ohne zu wissen, um was es sich handelte. Am anderen Tage sei der Lagerist gestorben. Gelegentlich einer nach Jahren mit Karl gebachten Zusammenkunft sei die Sprache auf Kokain gekommen und da stellte Robert fest, daß er ja im Besitz von Kokain war. Die Polizei begnügte sich nicht mit diesen Angaben, sondern prüfte sie eingehend nach, sie ließen sich aber nicht widerlegen.

Das Mannheimer Trio hatte sich nunmehr wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz vor dem Schöffengericht Frankfurt zu verantworten. In der Verhandlung betonte ein Kriminalbeamter, daß im Frankfurter Bezirk die Kokainschleusen so gut wie ausgerottet seien. Es bestehe keine Nachfrage mehr, weil es am Absatz fehle.

Die bisher noch unbestraften Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Mannheimer Trio hatte sich nunmehr wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz vor dem Schöffengericht Frankfurt zu verantworten. In der Verhandlung betonte ein Kriminalbeamter, daß im Frankfurter Bezirk die Kokainschleusen so gut wie ausgerottet seien. Es bestehe keine Nachfrage mehr, weil es am Absatz fehle.

Die bisher noch unbestraften Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die bisher noch unbestraften Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die bisher noch unbestraften Angeklagten wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Ein Bergwerk, das Pilze fördert

### Deutschlands seltsamster „Grubenbau“ / Die „Champignon-Kumpeln“ von Bären

\* Saarbrücken, 2. Febr. Deutschlands seltsamster Bergwerk ist wohl eine der vielen Gruben, die der Landschaft zwischen Saar-lautern und Merzig ihr charakteristisches Gepräge geben. Der alte Bergmannsgruß „Glück auf!“ steht auch über ihrem Stolleneingang, und nichts deutet zunächst darauf hin, daß in diesem Bergwerk umwelten von Bären nicht wie in allen anderen Stollengruben der Umgebung der begehrte weiße Baustoff in harter Arbeit gewonnen werden würde. Aber die Kumpeln, die Tag für Tag in die Tiefe fahren, tragen statt Hammer und Säge jenes Gerät, mit dem der Landwirt gewöhnlich seine Felder zu düngen pflegt, und die Hunde, die sonst gewohnt sind, Minerale über Tag zu fördern, führen hier eine gar leichte Last — Champignons, jene Pilzart also, die mit Vorliebe dort gedeiht, wohin das Licht nicht mehr zu bringen vermag und wo die Temperaturen sich stets auf gleicher Höhe halten.

Ein volles Jahrhundert erlangt in den dunklen Schächten des Gipfbergwerkes von Bären nichts anderes als der harte Schlag der Hauen, die den weißen Baustoff von den Wänden brachen. Aber eines Tages war der Berg ausgebeutet und die Bärengrube mußte stillgelegt werden. Viele hundert Menschen waren so vor wenigen Jahren drohen geworden, bis man auf den glücklichen Gedanken kam, die verlassenen Stollen einer Champignonzucht dienstbar zu machen, wie sie in diesem Umfang in ganz Deutschland nicht mehr vorzufinden ist. Dort, wo sonst der harte Schritt der Knappen erdrönte, dehnen sich heute in schier endloser Länge Mistbeete aus, und die Grubenlampen beleuchten heute nicht mehr abdrück-

reifen Stips, sondern Millionen von weichen Pilzen, die als Lederbüßen in allen Haushaltungen so sehr geschätzt sind. Hunderte von Metern weit durchziehen die Stollen kreuz und quer den Berg, aus denen — so seltsam das auch klingen mag — das ganze Jahr Champignons „gefördert“ werden. Weit über hundert Zentner Edelpilze sind die tägliche Ernte, unentwegt werden die schmackhaften Knollen über Tag gebracht, wo sie zum größten Teil sofort zu Konserven verarbeitet werden.

Unvorstellbare Mengen von Pferdeabmagerungen müssen fortlaufend herangebracht werden, die zunächst einer sorgfältigen Vorbereitung bedürfen, bevor sie in den dunklen Gängen zu hohen Beeten aufgeschichtet werden können. Ganze Kolonnen von Arbeitern, die alle noch die schwarze Kumpelmütze tragen, sind ständig damit beschäftigt, mit langen Gabeln abgeräumte Beete fortzuschaffen und durch neuen Dung zu ersetzen, andere wieder besprühen sieben Wochen alte Kulturen mit abgekochtem Wasser oder flühen mit Hilfe von Schöpfkellen die ihrer Größe nach brauchbaren Pilze in die bereitstehenden Tragkörbe. Noch unter Tag werden teilweise die schmackhaften Gewächse zunächst fein säuberlich sortiert und verpackt, bevor sie im Frischverpackungsbereich in ganze Reich verschiebt oder in der am Bergbau befindlichen Konfervenfabrik einem Kochprozeß unterzogen und in Büchsen verschlossen werden.

Nach Champignons, die im Verborgenen „blühen“, können auf den lebendpendenden Sauerstoff nicht verzichten, weshalb ein 26 Meter hoher und 2,50 Meter breiter Luftschacht weit in das Innere des Berges führt, der das Paradies der Edelpilze ständig mit Frischluft versorgt, die durch ein reiches Ventilationsystem, im brühend heißen Sommer ebenso wie im eiskalten Winter, auf stets gleichbleibender Temperatur gehalten wird. Über 100 000 Quadratmeter Fläche sind im

wesensverwandten Ideologie außerordentlichen Ausmaß fand, insbesondere die Erbauungsbau von Paul Verhoeven und Toni Zimpelovens enthaltenden Lustspiel „Das kleine Hofkonzert“ zu verzeichnen. Edmund Kild schrieb zu der aus der Welt Spinnweb gezeichneten und gekalkulierten Handlung eine amüsante, anpruchsvolle Musik, welche zusammen mit dem wahrhaft künstlerischen, gänzlich aus der Vorstellung des einstigen Münchner Meisters entworfenen Bühnenbildern, der frischen, jedoch immer dem Geiste von anno dazumal angelegenen Regieführung von Hans Herbert Michels dem Geschehen auf den Brettern in ganz vortrefflicher Weise zu fassen kam. Die mitwirkenden schauspielerischen Kräfte des Bad. Staatstheaters, allen voran Ingeborg de Freitas als begeisterte, füllblonde Christine Holm, Alfons Koebe als fester, ritterlicher Leutnant von Arnegg und hauptsächlich Hans Herbert Michels als ganz ausgezeichnet, flüchtiger „Cerenissimus“ verhalfen dem köstlichen Werk zu einem Bombenerfolg. Am Pult stand der junge, sehr begabte Walter Born.

Eine weitere Erbauungsbau, „Der Sprung aus dem Alltags“, eine stimmungsfrohe, ausdauernde Komödie von Zerkanten, erwarb sich ebenfalls viele Freunde. Zerkanten schuf hier eine ganze Serie von vortrefflich geschaute und überzeugend, lebenswahr gezeichneten Charaktertypen, welche teils durch ihre „Wahlverwandtschaft“ (wenn man so sagen darf), teils durch die Gegensätzlichkeit ihrer Mentalität, ihres Temperamentes jene Kuriosität der Handlung ergötzen, die diesem „Sprung aus dem Alltags“ bereits im Voraus einen sichern, durchschlagenden Erfolg garantieren.

Ferner sei das Gastspiel der Berliner Parodistischen Reithölzer „Die Entsekkten“ nicht vergessen. Die Gäste aus der Reichshauptstadt verstanden ihre „Kummern“ gleichsam mit einfachen Mitteln zu größtmöglicher Wirkung aufzuführen und setzten so für ein Höchstmaß von Stimmung und guter Laune.

Für das erste der beiden Sinfonie-Konzerte der Bad. Staatskapelle war Edwin Fischer

Bären Bergwerk bereits mit Champignons bedeckt oder zumindest für Kulturen vorbereitet, längst reichen die vorhandenen Stollen nicht mehr aus, weshalb zu Bruch gegangene Streden insdand gebohrt oder neue Gänge gebaut werden müssen. So hat ein kleiner, unbekannter Berg ein totes Bergwerk zu neuem Leben verholfen.

## Karlsruhe fünf Stunden im Dunkeln

\* Karlsruhe, 2. Febr. Zum erstenmal werden alle Stadtbezirke von Karlsruhe und Durlach nächsten Freitag fünf Stunden verdunkelt, diesmal von 18 bis 23 Uhr. Dieser Uebung liegt die Ueberlegung zugrunde, daß es im Ernstfall unmöglich wäre, daß eine Stadt wochenlang bei völlig verdunkelten Lichtern der Arbeit nachgehen kann. Die Lichtquellen in den Häusern selbst brauchen daher nicht verdunkelt zu werden, dagegen sind Fenster und Türen abzuverblenden, und zwar so gründlich, daß kein Lichtschein nach außen dringen kann. Die Autos fahren mit Standlicht, Radfahrer blenden mit farbigen Papier ab. Die Kontrolle wird außer durch Polizei und Amtsträger des RZB durch 700 Mann SA, SS und NSKK streng gehandhabt. Außensteiter, die bisher in Karlsruhe glücklicherweise selten waren, werden rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen.

## Zwei Brände im Oberland

Lahr, 2. Febr. In einem der ältesten Stadtteile Lahr brach am Montagvormittag ein großer Dachstuhlbrand aus, dem das Innere des Hauses zum Opfer fiel. Wöglich schlugen aus dem Anwesen Schloßplatz 4, das zu einem an den Gewerbetreibenden anliegenden großen Hausblock gehörte, Lichter in die Flammen. Dem ersten Zug der Lahrer Feuerwehrpolizei gelang es, den Brand, der große Ausmaße annahm, durch energische Maßnahmen zu lokalisieren. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung vernichtet und das Innere des Hauses so beschädigt wurde, daß sämtliche drei Stockwerke geräumt werden mußten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

St. Oach, 2. Febr. In der Montagnacht gegen 1 Uhr brach im benachbarten Hoppentzell in dem Anwesen der Fabrikarbeiter Bär und Kleiner Feuer aus. Der Wohnteil des Gebäudes konnte gerettet werden, dagegen brannte der Oekonomieteil vollständig nieder. Die landwirtschaftlichen Gebäude sind mitverbrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

## Fünf Arbeitslose gewinnen 500 Mark

Heidelberg, 2. Febr. Der graue Glücksmann kam gestern in eine Gaststätte in Neuenheim, wo u. a. auch fünf arbeitslose Männer an einem Tisch beisammensaßen. Diese nahmen im Gemeinschaftsspiel (jeder beteiligte sich mit einem Rechner) ein Los und gewannen 500.— Mark. In ihrer großen Freude luden sie den Losverkäufer zu einem guten Essen ein und spendeten ihm außerdem noch eine schöne Summe.

## Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 2. Febr. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der Dozent Dr. med. habil. Werner Fischer wurde beauftragt, vom Sommersemester 1937 ab in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg die Terologie und Immunitätslehre in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

## Fränkische Gräber entdeckt

Rheinsheim (bei Bruchsal), 2. Febr. Die Zahl der ausgehauenen fränkischen Gräber in dem Gelände der Kiesbergrube W. hat sich seit März 1935 auf über 35 erhöht. Teils sind es Kriegergräber, teils aber weibliche Bestattungen mit Beigaben an Perlen und Bronzeschmuck, Waffen usw. Hier handelte es sich um eine bedeutende fränkische Siedlung.

als Solist gewonnen worden. Fischer vermittelte das selten gespielte 1. Klavierkonzert in C-dur von L. v. Beethoven mit der bei ihm bekannten und geschätzten Uebersetzung des Klaviers und der Gestaltung. Der Abend, welcher unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Reilberth stand, brachte außerdem als Erbauungsbau die „Sinfonische Fantasie über ein Thema von Frescobaldi“ des zeitgenössischen Komponisten Karl Höller, eine recht eigenmächtige, lässige, thematisch und instrumental jederzeit fesselnde Musik, die sogenannte „Frühlingssinfonie“. Im zweiten Sinfonie-Konzert des Bad. Staatstheaters (Leitung: Reilberth) interessierte vor allem die Karlsruher Erbauungsbau des Konzertes für zwei Violinen mit Orchester von Karl Marx. Die beiden Konzertmeister der Bad. Staatskapelle, Ottomar Volz und Hans Eschenfeld, bewältigten die kontrapunktische Konstruktions des Soloparts in vortrefflicher Weise, wobei zu bemerken wäre, daß die Behandlung der Soloparts durchaus dem barocken Stilideal entspricht, daß also diese beiden Instrumente gleichsam als Wortführer des Orchesters fungieren. Weiterhin war an diesem Abend ebenfalls zum ersten Male die Partita in F, ein geistreiches, dreifaches Divertimento von Joseph Haydn und zum Schluß Beethovens von Sonne durchstrahlte „Aveute“ zu hören.

Auf dem Gebiete der Kammermusik sei als bedeutendste Veranstaltung das Konzert des Quartetts di Roma genannt, in welchem italienische Künstler sehr temperamentvoll und mit viel Sinn und Verständnis für Klangkultur Werte italienischer Meister (Mozart, Paganini und Verdi) in einprägnanter Weise interpretierten.

Richard Sievogt.

Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank; / Dem Himmel sag' für Schmerz, der dich veredelt, Dank!

Friedr. Rückert.

## Komp

Eine Vollausstattung Teil auf der zurückzuführen anzupassen bei geringen Kosten und dicken wollenen. Natürliche Unterschiede und der Unterwäsche stark gezielte duna aufbau. Kuchana zieden, da gliden wir. Ueberhaupt Jadeszeit d. Spazieraugen nicht so stark. Hoff ist. Weste ende auch im in die Ungehe men, da doch ist als im. Desse sucht n. wohnheit all. empfehlend. Sonntag die. Freien zu be. Nachmittags reichlich Zeit anhaltungen. Jambbit (du. Betrieben un. den dem Kö. rungen in d. durch (portie. verfahren, b. Zungen fröh. seine Gesund. nicht in den. eines jeden. mung von G.

## Kartoffel

Für den M. die vollständig. Mannheim. preise amtl.

Bei Abgab. Empfangsvert. rote, blaue 3. Zufuhr frei. Verbrauchers. zu je 50 Kg. 1.30 RM. — Kleinvertrieb. 1.50 RM. (gel. 5 Kg. bis zu. (gelbe 44 Pf. zu je 1/2 Kg. 5 Pf.).

Bei Ueber. Höchstpreise für. 1000 RM für. ausgesprochen.

## Die Ver

Die Gesamt. heim betrug in. bei fanden 5. weitere mehr. ertitten. Besch. zunge, darunt. räder, 7 Straf. Da ein großer. digt wurde, ist. lich.

Worauf. zuführen. natürl. folgend. fährbrechts. (schnelles Fahr. des Ueberhol. fahres, und. fahrbahn 10. hieraus erheb. der Verke. befreit ist. schenleben, die. fundeibt und. mögen, sollte j. sen geben.

Montag nur. falschen Einbi. ein Verlehrs. Verletzungen e.

Ueberall im. schingszeit mi. Veranlassung. eine frohe Sti.

Mit und jun. Treiben. Die. werden aus. schacheln beru. lichen Vorbere. wirklich freud.

Aus den Lo. und Tanzmus. Battiageln li. und erwidert. Sonntagstut. und fahningen. Fröhlichkeit er. lacht.

Ueberall im. schingszeit mi. Veranlassung. eine frohe Sti.

Mit und jun. Treiben. Die. werden aus. schacheln beru. lichen Vorbere. wirklich freud.

Aus den Lo. und Tanzmus. Battiageln li. und erwidert. Sonntagstut. und fahningen. Fröhlichkeit er. lacht.

Ueberall im. schingszeit mi. Veranlassung. eine frohe Sti.

Mit und jun. Treiben. Die. werden aus. schacheln beru. lichen Vorbere. wirklich freud.

Aus den Lo. und Tanzmus. Battiageln li. und erwidert. Sonntagstut. und fahningen. Fröhlichkeit er. lacht.



Kampf den Erkältungen

Der Schnee kostete Mannheim 18 000 RM

800 Mann wurden eingeseht / Die letzten Schnee- und Matsch-Reste verschwunden

Eine Folge des Winterwetters sind die Erkältungskrankheiten, die jedoch zu einem guten Teil auf das Verhalten der Menschen selbst zurückzuführen sind, die sich der Witterung nicht anpassen verheben. Zunächst sollte man sich bei geringen Kältegraden nicht übermäßig warm kleiden und namentlich nicht den Hals mit zu dicken wollenen Tüchern oder Pelzen verumhüllen. Natürlich muß man die nicht selten großen Unterschiede zwischen der Zimmertemperatur und der Außenluft hinsichtlich Kleidung und Unterwäsche berücksichtigen. Wie man sich in hart gebeizten Räumen nur mit leichter Kleidung aufhalten darf, so ist es erforderlich, beim Ausgange auf die Straße sich entsprechend anzukleiden, damit der Temperaturschock ausgeglichen wird.

Überhaupt sollte man auch in der kalten Jahreszeit die Gewohnheiten des Sommers, Spaziergänge in Gottes freier Natur zu machen, nicht so hart vernachlässigen, wie es leider der Fall ist. Deshalb läßt es sich nicht zum Wochenende auch im Winter ermöglichen, Spaziergänge in die Umgebungen, in die Wälder zu unternehmen, da doch die Luft gerade jetzt viel gesünder ist als im Sommer bei trockener Hitze! Statt dessen sucht man vielleicht mehr aus aller Gewohnheit allzuviel geschlossene Lokale auf. Weit empfehlenswerter wäre es, wenigstens jeden Sonntag die Tagessunden zum Verweilen im Freien zu benutzen, zumal ja in den späteren Nachmittags- und Abendstunden immer noch reichlich Zeit für den Besuch irgendwelcher Veranstaltungen verbleibt. Man ist es seiner Gesundheit schuldig, nach sechs Tagen Arbeit in Betrieben und Büros wenigstens einige Stunden dem Körper zu gönnen und auf Wanderungen in der reizvollen Winterlandschaft oder durch sportliche Betätigung sich Bewegung zu verschaffen, die Muskeln zu straffen und den Lungen frische Luft zuzuführen. Wer Wert auf seine Gesundheit legt, wird diese Ratschläge nicht in den Wind schlagen, die im Interesse eines jeden liegen und sicherlich zur Eindämmung von Erkältungskrankheiten beitragen.

Man hat ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu je 50 kg. weiße, rote, blaue 3,15 RM (gelbe 3,45 RM). — Bei Zufuhr frei Keller des Kleinverteilers oder Verbrauchers durch den Empfangsverteiler bis zu je 50 kg. weiße, rote, blaue 3,30 RM (gelbe 3,60 RM). — Bei Abgabe von 50 kg. durch den Kleinverteiler bis je 50 kg. weiße, rote, blaue 3,50 RM (gelbe 3,80 RM). — Bei Abgabe von 5 kg. bis zu je 5 kg. weiße, rote, blaue 41 Pf. (gelbe 44 Pf.). — Bei Abgabe von 1/2 kg. bis zu je 1/2 kg. weiße, rote, blaue 4,5 Pf. (gelbe 5 Pf.).

Bei Ueberschreitungen dieser festgesetzten Höchstpreise können Ordnungsgeld bis zu 1000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Mannheim betrug im vergangenen Monat 116. Hierbei fanden 5 Personen den Tod, während 56 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Beschädigt wurden insgesamt 120 Fahrzeuge, darunter 101 Kraftfahrzeuge, 21 Fahrräder, 7 Straßenbahnwagen und 1 Fuhrwerk. Da ein großer Teil der Fahrzeuge stark beschädigt wurde, ist der Gesamtschaden ganz beträchtlich.

Voraus sind diese Unfälle zurückzuführen! Hierüber enthält die Unfallstatistik folgendes: Aus Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes 22, unvorsichtiges Fahren 16, zu schnelles Fahren 8, falsches Einbiegen 3, falsches Ueberholen 4, Trunkenheit der Fahrer 4, falsches und unvorsichtiges Ueberqueren der Straßenbahn 10 und sonstige Uebertrittenen 8. Hieraus ergibt sich ganz eindeutig, daß es mit der Verkehrsbisziplin noch schlecht bestellt ist. Der Verlust von wertvollen Menschenleben, die Schädigung vieler an ihrer Gesundheit und der große Schaden am Volkseigentum, sollte jedem Verkehrsteilnehmer zu denken geben.

Montag nur ein Verkehrsunfall. Infolge falschen Einbiegens ereignete sich am Montag ein Verkehrsunfall, wobei eine Radfahrerin Verletzungen erlitt.

„Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Erdischen zuteil“, so konnte sich auch der Mannheimer gelegentlich des vergangenen, kurzen „weißen“ Gasfries innerhals seiner Mauern sagen. Wie hat man sich doch zuerst gefreut, als endlich einmal die lustigen weißen Kloden heruntertanzen und Dächer und Giebel, Straßen und Plätze in ein anziehendes, winterliches Kleid hüllten. Schade nur, daß unsere Großstadt mit einer solchen Romantik absolut nichts anfangen kann, — ja, daß sie sich sogar als sehr lästig und quälend erweist, soweit es sich um unsere Verkehrsstrahlen und -plätze handelt. Wie schnell war aus dem fleckenlosen, weißen Gewande eine schmutzige, quetschschleimige Masse geworden, die sich beim zwangswise Durchschreiten so unangenehm für den Fußgänger auswirkte, ihm zu nassen Füßen und anderen „gesundheitsschädlichen“ Dingen verhalf.

Ein gewaltiger Einsatz von Kräften und Fahrzeugen war von Seiten der Stadtverwaltung zur Beseitigung der Schneemengen notwendig geworden und unermüdlich haben wir in den letzten Tagen die Kolonnen unserer Schneeschipper, die vielen Fahrzeuge und Schneepflüge an der Arbeit. Wie wir erfahren, mußten am vergangenen Sonntag allein zusätzlich 60 fremde Fahrzeuge, neben den städtischen Schneepflügen und Rührwerken, Elektrowagen, Autos und Schneelarren eingesetzt werden, um endlich unserer Stadt das gewohnte, saubere Bild wiedergeben zu können.

Wenn man in diesem Zusammenhange erfährt, daß in diesem Großkampfe rund 800 Mann beschäftigt waren, die sich aus Fürsorgebetreuten, städtischen Arbeitern, Fuhrleuten und zufälligen Hilfskräften zusammensetzten, dann kann man sich auch ein Bild machen von den Kosten, die ein solcher „weißer Spah“ verursacht. Bis heute kann mit einer Summe von rund 18 000 RM gerechnet werden, die unsere Stadt für das Gasfries Frau Holles bezahlen muß. Wenn sich auch hierbei der Umstand, daß

man diesmal nicht so viele Fürsorgebetreute zur Verfügung hatte, in Bezug auf die Kosten unliebsam auswirken mußte, so wollen wir uns andererseits doch darüber freuen, daß so viele unter ihnen heute wieder in fester Arbeit stehen.

Die Organisation hat wieder einmal tadellos geklappt und das, was wir an dieser Stelle vor einiger Zeit über den Mobilisationsplan des Mannheimer Schneekrieges verriet, hat sich wieder einmal glänzend bewährt. Für manchen unserer Leser wird es interessant gewesen sein, nun einmal aus der eigenen Kenntnis der Dinge heraus zu beobachten, wie sich der Einsatz der Kräfte für diese Reinigungsaktion vollzog. Hierin hat sich wieder einmal gezeigt, wie notwendig die Zusammenarbeit aller Kräfte auch in der kommunalen Organisation ist.

Kugensichtlich präsentiert sich unsere Stadt wieder so sauber und „aufgeräumt“, wie wir das zu normalen Zeiten gar nicht anders gewohnt sind. Die große Schneeschlacht ist geschlagen — und wir wollen all den Männern innerlich dankbar sein, die sich unter Einsatz ihrer ganzen Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben und stets dafür Sorge trugen, daß sich der Verkehr auf unseren Straßen und Plätzen reibungslos abwickeln konnte.

Nun wird es gewiß diesen und jenen geben, der der Ansicht ist, daß man sich in Mannheim diese Ausgaben doch hätte sparen können, denn in zwei Tagen wäre der Schnee, wie sich ja auch gezeigt habe, doch verschwunden, dann der billiger zu beziehenden Schmelzkraft der Sonne. Auf diese Meinungsäußerung hin wird der Hochmann nur lächeln und auch jeder Laie wird anderer Meinung sein, wenn er sich die Schneeberge angesehen hat, die am Ufer des Neckars aufgeschoben wurden und die, wenn sie nicht den Weg hierher gefunden hätten, eben als Wasser und Matsch noch tagelang in den Straßen herumgelegen hätten. Sie hätten Stiefel und Kleider verunreinigt und verdorben und große Mengen von Schmelzwasser mit ihrer verberbernden Wirkung hätten Randle verstopft, Keller überschwemmt und sicherlich noch viele Schäden ähnlichen Charakters angerichtet. Diese Schäden würden, wenn man sie zusammenzählen könnte, für die Gesamtheit einen viel größeren Schaden darstellen, als in der Summe zum Ausdruck kommt, die man für die Beseitigung des Schnees ausgeben mußte.

Wir wollen also zusammenfassend sagen, daß wir zufrieden sind, daß die Schneeschlacht erfolgreich geschlagen wurde und wenn wir auch im Interesse der städtischen Schlichtschlauer manchmal einen kleinen Trost wünschen möchten, so würden wir doch auf einen großen Schneefall im Interesse des Stadtfadels gern verzichten. Der Schnee mag für die Eisfahrer in den Bergen fallen.

Vom Nationaltheater. Heute, Dienstag, wird um 20 Uhr der erfolgreiche Schwan „Der Hund der schönen Helena“ in der Inszenierung von Hans Weder wiederholt. — Morgen, Mittwoch, findet die Eröffnungsvorstellung von Ermanno Wolf-Ferraris Oper „Der Campiello“ statt. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Curt Weder-Quert (Machen) a. G. Bühnenbild: Friedrich Kallfuss. Technische Einrichtung: Hans Wehl. Beschäftigt sind: Die Damen Gella, Heisen, Gremmler und Irene Flegler und die Herren Kempf, Bartling, Reichart, Heinrich Holstin, Schäfer-Schuchardt und Scherer. — Der Vorverkauf für das Faschingsballett des Nationaltheaters, das vom Samstag, 6., bis Dienstag, 9. Februar abendlich 19.30 Uhr durchgeführt wird, hat begonnen. Die Leitung der farnevalistischen Prunkfeste hat Hans Weder. Es wirken mit: Das gesamte Personal des Nationaltheaters.

Nicht identisch. Der laut unserem in der letzten Woche veröffentlichten Gerichtsbericht „WSW-Zammelsbüchsen gekündert“ zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Mannheimer Friedrich Witsch aus Ulm ist mit Herrn Friedrich Witsch in Käfertal, Weibersstraße 33, oder dessen Sohn Friedrich Witsch, zur Zeit in Karlsruhe, nicht identisch.

40jähriges Dienstjubiläum. Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage Kupferschmied-Vorarbeiter Bruno Gähler, Mannheim, Rheinbäckerstraße 83, bei der Firma Ingenieurlions-Werke. Der Jubilar wurde von der Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden geehrt.

**Rundfunk-Programm**  
für Mittwoch, den 3. Februar

Stuttgart: 6.00 Choral, 6.05 Gummist, 6.30 Frühsonnert, 8.05 Bauernfunk, 8.10 Gummist, 8.30 Musikalische Frühstunde, 9.30 Vom Leben des Kleinfisches, 10.00 Lantia, 11.15 Für dich, Bauer, 12.00 Musikalische Kurzweil, 13.00 Nachrichten, 13.15 Musikalische Kurzweil, 14.00 Kraftfahrzeug-Winterprüfungsfahrt 1937, 14.10 Märchen von zwei bis drei, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 Flug in die grüne Gölle, 17.30 Das deutsche Lied, 17.50 Von Wäldern und Tälern, 18.00 Unter Augenbäumen, klingendes Transfunkt, 19.00 Künstler haben ihre Chancen, 19.45 Von Gärten und Blumen, 20.00 Nachrichten, 20.10 Stunde der jungen Nation, 20.45 Scherz- und Satire, 22.00 Nachrichten, 22.20 Echo vom Jürlern, Reich und Kulturkreis, 22.30 Neues Schaffen, 23.15 Tanzmusik, 24.00—2.00 Nachtmusik.

**Generalfeldmarschall v. Mackensen**  
zur 5. Reichsstraßenjammung des Winterhilfswerkes am 6./7. Februar 1937

Mit dem Führer für Deutschland gegen die Not!  
Drauf und durch! Wir Frontsoldaten kennen es nicht anders.

Waldhaus Falkenwalde, den 4. Januar 1937.

„Apfel des Zertaners Platt“. Hand Reiman durfte sich über das „Punktsammeln“ — für 180 Punkte ein Fußball! — ausschmücken. Heinz von Fichberg plauderte lustig über die bösen Fliegen und den klugen, klugen Menschen, der den Fliegenjäger erlaubte, eine sehr besinnliche Geschichte mit viel Humor. Eugen Kottb. geistvoll beitere Gedichte: „Gezeiten der Liebe“, „Der Renner“, „Falscher Verdacht“ usw. fanden allgemeinen Anklang. Und als Gersberg mit Walter Penau das komplizierte Problem: „Was machen Männer nachts in der Speisekammer, wenn sie ausgeräumt nach Hause kommen?“ bis in die letzte Einzelheit untersucht, wurde die wissenschaftliche Erkenntnis mit Jubel aufgenommen.

Diese Geschichten kann man beim besten Willen nicht wieder erzählen. Man muß sie von Gersberg hören, und muß vor allem ihn dabei sehen. Seine Mimik ist unübertroffen. Er weint, lacht, tut beleidigt und vornehm in einem Atem. Das kam in den parodistischen Szenen vor allem zur Geltung und noch toller in den humornen Geplätschen. Haben Sie schon mal überlegt, was es heißt, wenn man etwa in der Straßenbahn einem fleißigsten Fahrgast allgemein Blick zuwirft, die sprechen, obwohl keiner etwas sagt? Das ist vielleicht gut so, aber man kann doch auch einmal überlegen, was das heißt. Eine Dame lebt in der Straßenbahn ihren nassen Regenschirm an das Knie ihres Nachbarn. Halten Sie das für keines Benehmen oder nicht? Gersberg gibt die Antwort. Aber auch seine parodistischen Szenen gewinnen erst durch seine überwältigende Mimik richtig Leben. Da lernte man nach der großen Dichterin Hedwig Couris-Malheur die ganz seinen Leute, den Herrn Grafen Karl Friedrich August Theodor und seine vornehme elegante Gemahlin Florbilde Elise kennen, man erlebte eine fächerliche Hundebesitzerin und manches andere.

Als besinnlichen Ruhepunkt gab es aus Wilhelm Schäfers Anekdotenbuch die prächtige Anekdote vom alten „Bieten“, der mutig seinen Glauben gegen den Spott seines Königs verteidigt. Und dann ging es weiter mit dem Vahren. Man kann den Erfolg ungefähr ermessen, wenn man bedenkt, daß Gersberg immer wieder neue Wünsche zu erfüllen hatte, so daß die Veranstaltung mehr als eine halbe Stunde länger dauerte, als eigentlich vorgesehen war. Vor allem der Vortrag der Gedichte Eugen Hoths kam einem allgemeinen Wunsch nach. Als der Künstler schließlich mit einem ostpreussischen Brandbericht, der kurz und knapp stieß, daß das Feuer ausgebrochen sei, zwei Kinder zum Viehhäuten verwendet wurden“ schloß, gab es nur allgemeines Bedauern. Für alle Jubler war der Abend, der ohne eine Sekunde der Ermüdung anderthalb Stunden Frohsinn ohne eine einzige Zweideutigkeit geschäft hatte, ein frohes Erlebnis.

Wer versäumt hat, ihn zu hören, sei darauf aufmerksam gemacht, daß er am Mittwochabend um 20.15 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Neckarau wiederholt wird. Keiner sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen. Es lohnt!

**Lachen als Bildungsgegenstand**  
Heiterer Abend beim Deutschen Volksbildungswerk

Eine „liebe kleine Gemeinde“ und Erwin Gersberg genügen sich selbst. Manche Volksgenossen sind sicher aus der Veranstaltung in der „Harmonie“ weggeblieben, weil sie meinen, beim Volksbildungswerk gäbe es nur Bildung, die unbedingt trocken sein müsse. Diese armen, armen Menschen haben sehr viel verkannt. Lachen ist nicht nur gesund, es bildet auch, aber es gibt kein trockenes Wissen, sondern wahre Volksbildung. Da kann es keinen besseren Lehrer geben als Erwin Gersberg.

Humor, Satire, Groteske, Parodie und wie der Humor, das alles gereimt oder nicht gereimt, wiebelt der Gersberg lustig und bunt durcheinander, so daß man am Ende nicht mehr genau weiß, wo man am meisten gelacht hat. Aber gelacht wurde, viel, sehr viel und herzlich gelacht. Eigentlich war es ein heiterer literarischer Abend, die größten lebenden und toten, aber im Werke unsterblichen Humoristen kamen zu Wort. Natürlich stand am Anfang Wilhelm Busch, der unübertroffene deutsche Humorist. Kleine und doch tiefgreifende Lebensweisheiten im Vorübergehen aufgeschnappt, machten gleich mit Gersbergs Kunst bekannt. Kurz und prägnant, wie der Dichter sie hat, brachte sie auch der Vortragskünstler. Große und kleine Schwächen wurden aus frohem Lachen weniger böseartig gelassen, denn was man noch belachen kann, wird nicht so schlimm sein. Natürlich durfte auch Thoma nicht fehlen, seine „Kunstlerballade“ von dem grandiosen Gemälde, das auf unaussprechliche Art und mit unaussprechlichen Mitteln entstanden ist, brachte die Lachmuskeln der Zuhörer in hohe Krampfgefahr.

Aber Gersberg bewies auch, daß und nicht banale sein braucht um Frohsinn, er konnte eine Reihe lebender humoristischer Schriftsteller und Dichter vorstellen, die jeden Vergleich mit den alten ausfallen. Auch eine Mannheimerin war darunter: Elisabeth Lotte Pettsch mit ihrer drollig ausfallenden Erzählung vom

**Faschingszeit und WSW**  
Auch in dieser Woche die Pfundsammung nicht vergessen

Überall im ganzen Lande hat nun die Faschingszeit mit ihren bunten und fröhlichen Veranstaltungen ihren Einzug gehalten und eine frohe Stimmung herrscht in den Lokalen.

Alt und jung beteiligt sich an diesem lustigen Treiben. Die farbenreichen Maskentouren werden aus den Schränken und den Pappschachteln hervorgeholt und alle nur erdenklichen Vorbereitungen getroffen, um die Tage wirklich freudig begeben zu können.

Aus den Lokalen schallt uns lustiger Gesang und Tanzmusik entgegen. Papierfahnen und Wattergeln fliegen durch die Luft. Sogar alte und ehrwürdige Bürger haben ihren heißen Sonntagsputz mit der Narrenmütze vertauscht und schwingen Neben, welche von solch einer Fröhlichkeit erfüllt sind, daß alles herzhalt miltacht.

Die Musikkapellen tramen aus ihren Notenarchiven die alten Schläger hervor, und so erwachen diese alten Weisen in der Faschingszeit wieder zu neuem Leben.

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt und der treue Husar zur blonden Kathrein geht und ihr von der Liebe der Matrosen erzählt, dann wissen wir bestimmt, daß wir jetzt mitten in der Faschingszeit leben.

Und bei all dieser Fröhlichkeit und ausgelassendheit dürfen wir aber in diesen Tagen unsere Volksgenossen nicht vergessen, welche heute noch auf unsere Hilfe in ihrem schweren Lebenskampf angewiesen sind.

So steht diese Woche wieder im Zeichen der Pfundsammung des Winterhilfswerkes, und wir bitten unsere Hausfrauen, ihre Pfundspende zu richten, damit der Sammler sie ohne Verzögerung in Empfang nehmen kann.

MARCHIVUM








Eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung

in Berlin

**Freunde**

Leiter  
n  
s Fachamtes  
bungen, Erich  
er den Mini-  
fachamtsleiter  
Mehner da-  
utischer Hausf-  
Amt insolge  
gestellt.



München, Über-  
ung (Lang- und  
twoche, Sigurd  
rs und Reichs-  
Weltbild (M)



auch bei Ausfuhrartikeln die Teilzahlungsverkäufe einen Anteil bis zu 95 p. h. der Sendungen. Im allgemeinen verkaufen jedoch die Versandgeschäfte gegen Nachnahme.

Ueber die Tätigkeit der Versandgeschäfte auf dem Gebiet der Warenherstellung läßt sich auf Grund der verschiedenen strukturellen Aufbau eines allgemeinen Aussagen machen. Die Versandgeschäfte für Musikinstrumente arbeiten z. B. sehr stark mit Halmarkeuren, teilweise besitzen sie auch eigene Werkstätten; die Kaffeeverandgeschäfte rosten häufig selbst; der Versandhandel mit Butter, Wein, Tabakwaren, Textilwaren und Tuchen befaßt sich im allgemeinen nur mit der Verpackung bzw. Vorbearbeitung der gefäbrten Waren. Doch gibt es demgegenüber auch wiederum Wascheverandgeschäfte, die sich auf Rohherstellung spezialisiert haben.

## Die Reichsbank Ende Januar

Berlin, 2. Febr. (DN-Funk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Januar 1937 hat sich in der Ultimo-Woche die gesamte Anlage im Wechsel und Schatz, Lombard und Wertpapieren um 436,8

## Verknappung bei den Pfandbriefen

Berliner Börse: Stilles Aufsteigegedächtnis. — Anhaltendes Renteninteresse

Da auch heute wieder die sogenannte „hohe Hand“ fehte, blieb der Aktienmarkt auf „Inne- und Umsätze beschränkt. Die Kontenumsätze scheint sich in verhältnißmäßig hohem Maße dem Markt der feuerver- sicherten Wapere zu nähern, wenn dabei auch nur der kleinere Teil der Aufträge über die Börse erfüllt wird. Jedenfalls ist die hier und da zu beobachtende Marktspekulation von der den Gläubigern des Reichthums der andalischen Nachfolge anzu- sehen. Das namentlich am variablen Aktien- markt schwebende Kaufinteresse dürfte auch damit zusammenhängen, daß die verfügbaren Aktien- titel für die Aufnahme der neu zu begebenden Anleihen Schuldverschreibungen betragsmäßig über- werden. Die Kursveränderungen gingen der Aktien dabei selten über Treppensprünge hinaus, waren aber aber- mals der Wunsche entgegen. Von Wapere er- wählten sich lediglich Ramesch etwa 1000 Häfer zu 1/2 Prozent; andererseits waren Bielefeld zu 1/2 Prozent, allerdings bei einem Bedarf von nur 5000 Markt, im gleichen Ausmaß leiser. Inmitten schrien blieben Braunkohlentiere. Bei den Rastanten Wapere- schen nach den festgestellten Steuersätzen mit minus 2 1/2 Prozent. An dem einen Markt ermahnen sich haben um 1/2 Prozent, um 1700, waren später aber wieder erhöht. Nach lagen bei den Wapere mit 1/2 Prozent Gewinn mit einer Steu- erung um 1/2, bei den Treppensprünge Wapere- lation mit plus 2 und Wapere mit plus 1. Bei- fuch 2. Rastanten 1. Wapere vereint Steuers- zinsen verglichen, in Wapere um 1/2. Wapere- Wapere- Wapere um 1 Prozent. Am Aktien Markt nur nach Wapere- Wapere mit minus 1/2, Wapere- Wapere mit minus 1/2, und Wapere mit minus 1/2, andere- seits 1/2, dem in Treppensprünge Wapere- Wapere- Wapere mit plus 2 Prozent zu ermahnen.

Am Neuenmarkt brachten die Reichsbanknoten auf 112,30 (minus 10 Pf.), die Reichsbanknoten auf 112,30 (minus 10 Pf.), die Reichsbanknoten auf 112,30 (minus 10 Pf.) wurde dagegen erhöht und 1/2 Prozent höher mit 91 1/2 notiert. (Umsatz zum ersten Kurs ca. 150.000 Mark.) Wiederanlaufschulden erreichten 1/2 Prozent, von dem veräußerten gebrauchten Industrieobligationen liefen noch mit plus 1/4 Prozent auf. (Umsatz Tagesgeld verbriefte sich auf 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent.)

Bei den Schmelznotierungen wies die Tafel tiefsten Strich auf, um allgemeinen Blick des Alveol oder geboten. Niederschlag gingen mit 187<sup>o</sup>, nach 188<sup>o</sup> haben mit 170<sup>o</sup>, nach 170<sup>o</sup> das den Vertret.

Nachdrücklich hörte man einen Schmelzfall.

Zu erwidern fand am Ralfmann. Clement (Was mit plus 3<sup>o</sup>, Bittmann & Neubaus sowie Dos haben mit je plus 3 Prozent, Renfordia chemisch haben gegen letzte Koll. um 3<sup>o</sup> Prozent nach

Wochenausfällen notierten wir am Vortage Hypotheken waren nicht leicht beschaff, nur Rhein. Hypotheken und Weltboden um je 4 Prozent schwächer. Von Auslandswerten gaben 38 Chemie 12 sowie Sopros, um je 4 Prozent nach.

auf 5447,9 Millionen Mark erhöht. Diese An-  
spruchnahme vom zusätzlichen Notenbankkredit in der  
Ultimowochc des Januar kann als normal bezeichnet  
werden, zumal in den ersten drei Wochen des Januar  
die Kapitalanlage der Reichsbank eine Rückbildung  
um den nahezu 1/10fachen Betrag der Befolgungsspl  
vom Jahresanfang erfahren hatte. Im Vorjahr hatte  
die anfängliche Mißwirtschaft vom Jahresresultat im Ja-  
nuar zwar nur 359,4 Millionen Mark betragen; der  
höheren Anspruchnahme des Reichsbankkredits  
in diesem Jahre muß insofern verhältnißhaft werden,  
daß hier die wirtschaftliche Intensität inzwischen wel-  
cher verhärtet hat. Ebenfalls zugenommen haben die  
sonstigen Mittel. Die Erhöhung dieses Postens beträgt  
32,3 Millionen Mark, beruht jedoch nicht auf einer  
Anspruchnahme des dem Reich eingeräumten Re-  
sichtskredits, sondern auf der Verdrängung verschiede-  
ner Einzelheiten, wie Bestände an Rentenbankbil-  
letts, Goldsch. u. s. w. Andererseits haben die Girogu-  
baben um 47,3 auf 704,6 Millionen Mark abgenom-  
men. Der Rückgang beruht auf einer Verringerung  
sowohl der öffentlichen als auch der privaten Gu-  
baben, wobei die öffentlichen Parter abgenommen  
haben. Entsprechend diesen Veränderungen sind auch  
Reichsbanknoten und Rentenbankbillets zusammen  
429,7 Millionen Mark und an Edelmetallen 81,2  
Millionen Mark in den Verkehr abgegangen. Der ge-  
samt Zahlungsmittelumsatz stellt sich Ende Januar  
auf 6716 Millionen Mark gegen 6205 Millionen Mark  
in der Vorwoche, 6966 Ende Dezember und 6093  
Millionen Mark Ende Januar vorigen Jahres. Die  
Bestände an Gold und bedienungsfähigen Treibern stellen  
sich bei einer geringfügigen Abnahme um 0,1 auf  
72,5 Millionen Mark. Davon entfallen 66,9 Millio-  
nen Mark auf die Goldbestände und 5,6 Millionen  
Mark auf die Bestände der bedienungsfähigen Treiber.

## Rhein-Mainische Mittagbörse

**Ätien nachgebend, Renten freundlich**

Das Geschäft an den Aktienmärkten hatte heute nur sehr kleinen Umfang, da Rundschiffsaufträge wieder die Börsen leiteten. Die Aufliffe verließ mangels Anregung in ihrer abklingenden Haltung. Es erfolgten überwiegend leichte Abgaben, die bei der starken Beschäftigung mehr kleine Aufnahmen herbeiführten. Am Montanmarkt brädelten Diesel  $\frac{1}{2}$  Prozent, Mannmann, Rhein Stahl und Verein Stahl die  $\frac{1}{4}$  Prozent ab. Schneider lauen Manfakt mit 161 $\frac{1}{2}$  (163). Die Farben brädelten nun bräupattem Deutun  $\frac{1}{2}$  ab auf 170 $\frac{1}{2}$ . Metallgesellschaft senkte ihre Aktienabgabe auf 151 $\frac{1}{2}$  (152 $\frac{1}{2}$ ) fort. Den Elektromotoren notierten KGO mit 39 (39 $\frac{1}{2}$ ), Siemens mit 202 (202 $\frac{1}{2}$ ). Maschinen- und Motorenwerte waren knapp gehalten. Rhein aber  $\frac{1}{2}$  Prozent höher mit 110. Den Einzelwerten verloren Reichsbank  $\frac{1}{4}$  Prozent, Reichsbank Raubst.  $\frac{1}{2}$  Prozent.

Am Rentenmarkt blieb die Haltung freundlich. Insbesondere am Kassarentenmarkt bestand weitere, wenn auch nicht mehr so lebhafte Publikumsnachfrage. Den vorzulegenden Wertes liegen Altrenten und Reichsbahn-98% je 1/2 Prozent nach auf 120%, bzw. 123%, dagegen waren spätere Reichsschatzbriefanforderungen zu 98%, Elektrizitätsanleihe zu 76% und Kommunalanleihe zu 91,15% gefragt.

Zu Verläufen dürfte das geringe Gewicht sehr ungenutzte Veränderungen ergaben sich kaum. Deutlich waren nochmals Ver. Stahl mit 112 1/2 %, Eisen mit 118 % und Meißelband mit 158 nach 188 1/2 %. Die meisten anderen Verläufe lagen darunter (siehe Tabelle). Die meisten Verläufe lagen darunter (siehe Tabelle). Die meisten Verläufe lagen darunter (siehe Tabelle).

## Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichsweiterdienststelle Frankfurt



**Zeichenerklärung zur Wetterkarte**

← Kälter Wind	▲▲▲ Front vordringender Kaltluft
→ Warmer Wind	▲▲▲ Front vordringender Warmluft
→ W Stürke: NWZ	▲▲▲ Front als Warmluft in der Höhe
F N 3 240 4 u.s.w.	☁ Regenzeitel N 1 Schneefallgebiet
☉ wollos ☉ wolkig	☁☁ Schauerföhlzeit, ☁☁ Nebel ☁ Gewitter
☉ heiter ☉ bedeckt	
☉ bewölkt	

Mit zunehmender Wirbelstärke hat die Lebenslust des europäischen Festlandes mit Meeresluft weitere Fortschritte gemacht. Die von Westen her eindringende kalte Meeresluft bedingt zur Zeit Witterungsverbesserung, die allerdings teilweise durch Nebelbildung verdrängt wurde, doch wird das Einströmen eines neuen Atlantikwirbels voraussichtlich schon am Mittwoch wieder zunehmende Unbeständigkeit herbeiführen.

Die Aussichten für Mittwoch: Zunächst viel-  
nach aufgereizter, doch stellenweise Frühlnebel,  
nachts leichter Frost, dann wieder aufkommende  
Niederschlagsneigung, auf Süd-West drehende  
Winde.

... und für Donnerstag: Bei Luftzufuhr aus  
Süd bis West unbedeutendes und ziemlich mil-  
des und zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

## Rheinwasserstand

	1. 2. 37	2. 2. 37
Waldshut . . . . .	210	207
Rheinfelden . . . . .	204	208
Breisach . . . . .	91	94
Kehl . . . . .	245	249
Maxau . . . . .	406	407
Mannheim . . . . .	313	324
Kaub . . . . .	202	218
Kain . . . . .	240	247

### Neckarwasserstand

	1 2 37	2 2 37
Diedeshelm . . . .	—	—
Mannheim . . . .	318	328

## Metalle

**Berliner Metallnotierungen**  
Berlin, 2. Febr. Amtl. u. freiverk. (222). für  
100 Kilo: Gießstahlkupfer (mitteleb.) prompt, ex  
Hamburg, Bremen oder Rotterdam 72; Original-  
Aluminium, 98-99 Prozent, in Blöcken 144; des-  
gleichen in Stab- oder Trabisdrähten 148. Silber in  
Barren, circa 1000 fein, der Kilo 38.50 bis 41.50 RM.

[illegible]



**Ackermann's Weinstube**  
Zum goldenen Pfauen  
P 4, 14 Tischbestellung 252 27  
Am 2., 3. und 4. Februar  
**Bunter Abend**  
Reizvoll gemütlich wie immer!

-- Sie essen gut  
und billig in der Gaststätte im  
**Haus der deutschen Arbeit**  
P 4, 4/5 Mittagessen von 70 Pfennig an

**Café Carl Theodor**  
(Kurfürst) O 6, 2 bei den Planken  
Heute Dienstag, Mittwoch u. Freitag  
**Kappenabend**  
Morgen Mittwoch und Samstag  
**Kinder-Maskenkränzchen**  
mit schönen Überraschungen, viel  
freier Stimmung und Tanz  
Eintritt frei!

Morgen Mittwoch  
lat in der  
**Konditorei und Kaffee Weller**  
Dalbergstraße 3 (Luisenring)  
**Kappenabend**  
Polizeistundenverlängerung

**Deutsche Christen Mannheim**  
Am Mittwoch, 3. Febr., abends 8.15 Uhr.  
(20.15 Uhr) spricht im Saal des Alten Rat-  
hauses, F 1, 1 (Eingang Marktplatz)  
Kapitänleutnant Dr. Hirsch  
über das Thema:  
**Die Entscheidungstunde  
der Kirche**  
Jedermann ist willkommen. Von unseren  
Mitgliedern erwarten wir im Interesse die-  
ses hochaktuellen Vortrags reichliches Er-  
scheinen. (19 142 B)

Nach langer, mit großer Geduld ertrage-  
ner Krankheit ist am 1. Febr. 1937 unsere  
liebe Mutter, Großmutter und Schwester  
**Elisabeth Reffert Wwe.**  
geb. Baumann  
im Alter von 57 Jahren verschieden.  
Mannheim (H 3, 11), den 2. Febr. 1937.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Verbrennung findet am Mittwoch, den  
3. Februar 1937, mittags 12 Uhr, im hiesi-  
gen Krematorium statt.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim  
Abgehen meiner lieben Frau und guten Mutter  
**Katharina Wagner**  
geb. Krauß  
entgegengebracht wurden, sage ich allen meinen innigsten Dank.  
Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden, fer-  
ner Herrn Vikar Rupp für die tröstenden Worte und den Diakon-  
issenswestern für ihre liebevolle Pflege.  
Mannheim (Anzertentstr. 82), den 2. Februar 1937.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Arthur Wagner.

**Schober**  
gegr. 1906, Ruf 22530  
Plissee-, Sticke-  
ren, Dekatur,  
Kanten, Biesen,  
Hohlsäume,  
Knöpfe, Knopf-  
löcher, Kunst-  
stopfen etc.  
Betriebe:  
P 6, 19  
neb. Stadtschänke  
(Planken) und  
Moerfeldstr. 33  
(Färberei A. Braun)  
Annahme:  
Alf. Braun, Becken-  
heimer Straße 55;  
Boesch, Neckarstr.  
Schulstraße 18.  
Durchgehend geöffnet!

**Muster-Schuhe**  
beste Ausführung,  
von 7.25 an  
(neueste Modelle)  
Ein Vollen  
Heim-Halbsohle  
schwarz u. braun  
8.50 RM., sowie  
Schuhwaren all-  
seitig bei 2. RM.,  
Kleidermaterialien  
verkauf billig  
Joh. Zarfl,  
Schuhwaren,  
G 4, 9b  
(im Hause der  
Schneiderbank)  
(4181 B)

In der  
Redaktion  
kauft man  
**Roeder-  
Kohlen- u.  
Gasherde**  
bei  
St. Müller  
Eisenstraße 26.  
Alle Herde werden  
in Zahl, ancom.  
Eisenbahnarbeiten  
Teilzahlung.

**Zu vermieten**  
1 Zimmer und  
Küche, Keller,  
Balk., Bad, etc.,  
an Alt., ruh. Ge-  
biet der 10. u. 11.  
ab 1. 3. zu vermieten  
u. 21.- RM. Zu-  
schreib. u. 31 974  
an d. Verlag d. B.

**Küche**  
in allen neuesten  
modernen, Modellen  
in großer Auswahl  
ebenfalls praktische  
**Schlaf-  
zimmer**  
**Speise-  
zimmer**  
**Einzel-Möbel**  
nur billig  
trotz Quantitäten  
von  
**Möbel-  
Zimmermann**  
N 4, 20  
auch Kleiderbrett,  
u. Ehestandsort.

**Größtes, separ.  
3 Zimmer**  
leer od. möbl.,  
sowie zu vermieten  
Schweigger  
Straße 55, Rupp  
(16 919 B)

**Saden**  
gegenüber, Roterne,  
bald, Lebensmitt.,  
Balk., m. od. od.  
2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Die glückliche Geburt unseres Sohnes  
**Günter - Manfred**  
zeigen wir hocherfreut an  
Dipl.-Kfm. **Albert Lang u. Frau**  
1. Februar 1937  
Mannheim  
Beethovenstr. 16

**Loden-Joppen**  
warm gefüttert  
**Adam Ammann**  
Qu 3, 1 Fernruf 237 89  
Spezialhaus für Berufskleidung

**Zu vermieten**  
**3-Zimmerwohnung**  
auf 1. April d. J. zu vermieten.  
Qu 6, 10 a, 1 St. b. bei Bleich.  
Zu beschaffen von 10-16 Uhr.  
(31 773)

**5 schöne Zimmer**  
mit großem Bad und Zubehör zu  
vermieten.  
(31 970)  
O 3, 4, 11, neben der Hauptpost.

**Oststadt**  
beste kultivierte Wohnungen:  
8 Zimmer 225.- RM.  
7 Zimmer 230.- RM.  
5 Zimmer 175.- RM.  
modern, prachtvoll und mit allem  
Zubehör zu vermieten durch:  
Dr. Hfr. Gutzjahr, Dürerstr. 12  
Grundstücke, Grundbesitz, Ruf 430 93

**Zwei schöne, helle  
Büroräume**  
in der Hebelstraße 10, am Hof-  
fernturm auf 1. April zu vermieten.  
Zuschr. u. 19 140 B an d. Verlag

**Immobilien**  
**Rentenhaus**  
Kugartenstraße, m.  
2-Zimmer-Wohn-  
ung, noch ausbau-  
fähig. Bei 10000.- M.  
wird zu 10 % rent.  
preiswert zu ver-  
kaufen durch:  
Dr. Zimmermann,  
Immob., P 5, 8.  
(3244 B)

**In Bill-  
der Stadt**  
**5-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zentralheizung,  
zu mieten gesucht.  
Angeb. u. 19 132 B  
an d. Verlag d. B.

**Offene Stellen**  
Zünftige, solide  
**Röchin**  
a. 1. März für geprüften Haus-  
wart gesucht. Stelle im Haus  
vorhanden. Schriftl. Angeb. mit  
Zeugnisabschriften unter Num.  
19 141 B an den Verlag d. B.

**Deformaten**  
unbedingt überfällig und erfahren  
im Aufnehmen von neuzeitl. Ren-  
tefortsetzungen, sofort gesucht.  
Zuschr. u. 31 906 an den Verlag.

**Herr**  
bekannt bei Baugesellschaften, Archi-  
tecten usw., der leistungsfähig, Bau-  
überwacht, erfolgreich vertreten ist,  
bei prozentualer Befehl. gesucht  
Zuschr. u. 31 934 an den Verlag.

**Ausläuterin**  
16-18 Jahre, so-  
fort gesucht.  
W 4, 1.  
Friedrichshof, 10.  
(31 972)

**Zünftige  
Röchin**  
in Dauerstellung  
gesucht.  
Franz Wagner  
Karlstraße  
Guthaus „Zum  
Kistchen“  
(19 133 B)

**Verloren**  
**Blauer Glace-  
Handschuh**  
a. Wankenheim ver-  
loren. W 4, 1.  
Guthaus „Zum  
Kistchen“, 2.  
Zug, 11.10.  
(31 945)

**Gebrauchten  
Geldschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 16 918 B  
an d. Verlag d. B.

**Zu verkaufen**  
**2000 Stück  
guterhaltene  
3-Litriges  
Glas, Bauhoff,  
Zugheiser,  
Rüttelstraße 16.**

**Warmwasser-  
apparat**  
(Braun) zu verk.  
G 4, 9. Untere  
Eisenstr. 7, 4. St.  
(31 930)

**Gegant, Complet  
Pelzjacke**  
(Edelfarbe) zu verk.  
Zuschr. u. 31 935  
im Verlag d. B.

**Leere  
Kisten**  
laufend abgegeben  
Ferd. Schulze  
& Co., E 7, 11.  
(19 134 B)

**1 Kinder-  
Kastenwagen**  
1 w. Holzbett  
mit Matr., Gar-  
tenstuhl, Kleiderst.,  
1 Orn. (Küchen-  
herd) zu verkaufen.  
Zuschr. u. 31 932  
im Verlag d. B.

**Schlaf-  
zimmer**  
Kuhbaum pol.,  
Bücher, 2 Röhre  
2 Kochherd, mit  
Ofen, 1 Grill-  
kessel, m. Stein,  
Spiegel u. Glas,  
schränke  
375.-  
Hs. Meisel  
Modellbau,  
E 3, 9  
Beilste,  
(19 138 B)

**Hypo-  
theken**  
in jeder Höhe, ab  
1/2 %, 1 %, 1 1/2 %, 2 %, 3 %, 4 %, 5 %, 6 %, 7 %, 8 %, 9 %, 10 %, 11 %, 12 %, 13 %, 14 %, 15 %, 16 %, 17 %, 18 %, 19 %, 20 %, 21 %, 22 %, 23 %, 24 %, 25 %, 26 %, 27 %, 28 %, 29 %, 30 %, 31 %, 32 %, 33 %, 34 %, 35 %, 36 %, 37 %, 38 %, 39 %, 40 %, 41 %, 42 %, 43 %, 44 %, 45 %, 46 %, 47 %, 48 %, 49 %, 50 %, 51 %, 52 %, 53 %, 54 %, 55 %, 56 %, 57 %, 58 %, 59 %, 60 %, 61 %, 62 %, 63 %, 64 %, 65 %, 66 %, 67 %, 68 %, 69 %, 70 %, 71 %, 72 %, 73 %, 74 %, 75 %, 76 %, 77 %, 78 %, 79 %, 80 %, 81 %, 82 %, 83 %, 84 %, 85 %, 86 %, 87 %, 88 %, 89 %, 90 %, 91 %, 92 %, 93 %, 94 %, 95 %, 96 %, 97 %, 98 %, 99 %, 100 %.

**Gebrüder  
Mack**  
Bankgeschäft für  
Hypothesen und  
Grundbesitz,  
Mannheim  
Friedrichshof 3.

**Geldverkehr**  
**RM. 1000.-**  
von Staatsbeam-  
ten sofort  
zu leihen ge-  
sucht. Vorhand.  
Angeb. u. 31 974  
an d. Verlag d. B.

**Unterricht**  
**Wer gibt  
Sprachunterricht  
in Englisch und  
Französisch?**  
Angeb. unt. 328 B  
an d. Verlag d. B.

**„FEUERIO“**  
Große Carneval-Gesellschaft v. V.  
Donnerstag, den 4. Febr., abends  
8.11 Uhr, im Vereinsheim der  
„Flora“, Lortzingstraße  
**2. Karnevalistische  
Fremden-Sitzung**  
Der Elferat.  
Jedermann freudl. eingeladen  
**Berücksichtigt unsere Inserenten!**

**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Handelsregister-Einträge**  
a) vom 29. Januar 1937:  
Wiederholer & Co., Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung, Mannheim. Der  
Gesellschaftervertrag ist am 24. Novem-  
ber 1936 erloschen. Gegenstand des  
Unternehmens ist: Deckung und  
Betrieb von Gasbrennern sowie Be-  
trieb verwandter Geschäfte. Die Ge-  
sellschaft ist berechtigt, sich an Unter-  
nehmungen ähnlicher Art zu betei-  
ligen. Das Stammkapital beträgt  
20 000.- Reichsmark. Ernst Albert  
Wiederholer, Kaufmann, Reichen-  
bach (Schweiz), und Rudolf Engelhorn,  
Kaufmann, Mannheim, sind Gesellschaf-  
ter. Jeder Gesellschafter ist zur  
Vertretung der Gesellschaft berechtigt.  
Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst  
auf fünf Jahre festgesetzt. Sie verlän-  
dert sich automatisch jeweils um weite-  
re fünf Jahre, wenn nicht von  
einem der Gesellschafter ein Viertel-  
jahr vor Ablauf des letzten Geschäfts-  
jahres schriftlich worden ist. Die Ab-  
rechnung der Gesellschaft wird durch  
den Vorstand auf Geschäftsbesitz  
zur Folge. Geschäftslokal: Mannheim,  
Königsplatz, Sandhofer Str. 112-114.  
b) vom 30. Januar 1937:  
Tudols & Kaufmann, Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung, Mannheim.  
Ludwig Glau, Kaufmann in Schwei-  
ningen, hat bereit Gesamtprokura, das  
er gemeinsam mit einem Geschäftsfüh-  
rer oder mit einem anderen Prokuris-  
ten vertreten ist, erteilt.

**Immobilien**  
**Bauplatz oder Ein- bis  
Zweifamilien-Haus**  
Mannheim  
zu dem Ver-  
kauf von Privat zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 31 905 B an den Verlag

**Die große  
des dritte  
se hat sch  
Die Sonnet  
Schlage eine  
tagende, für  
verantwortl  
So schreib  
dah die W  
Donesbeden  
zurückzufüh  
zu dem Ver  
schlumpung  
lichen Leben  
begründet li  
fleßen.  
Die Herbo  
hierbei zum  
offensichtlich  
wirtschaft in  
ferung befür  
municipalen  
Weltbeglück  
gewissen. Hier  
oppositionelle  
halb braucht  
Schauprojekt  
finale offens**

**Druckfachen**  
für den Privatgebrauch

**Geburtsanzeigen  
Todesanzeigen  
Dankgebungen  
Trauerkarten  
Beerdigungskarten  
Verlobungs- und  
Bermählungskarten**  
geschmackvoll, rasch und preiswert  
**Hafenkreuzbanner-Druckerei**  
— man wird gut bedient dort —

**Automarkt**  
**Autos**  
für Selbstfahrer  
neue Wagen  
**Ph. Hartlieb**  
N 7, 8  
(Königsplatz)  
Fernruf 21270

**Motorräder**  
Ein Käufer eines  
kleinen Motorrads  
Suche 2 gebr.  
Schaufenster-  
Scheiben  
W 4, 1.  
Friedrichshof, 10.  
(31 972)

**Sachs-Expreß  
Motorrad**  
W 4, 1.  
Friedrichshof, 10.  
(31 972)

**Wer gibt  
Sprachunterricht  
in Englisch und  
Französisch?**  
Angeb. unt. 328 B  
an d. Verlag d. B.

**Verloren**  
**Blauer Glace-  
Handschuh**  
a. Wankenheim ver-  
loren. W 4, 1.  
Guthaus „Zum  
Kistchen“, 2.  
Zug, 11.10.  
(31 945)

**Gebrauchten  
Geldschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. 16 918 B  
an d. Verlag d. B.

Die große  
des dritte  
se hat sch  
Die Sonnet  
Schlage eine  
tagende, für  
verantwortl  
So schreib  
dah die W  
Donesbeden  
zurückzufüh  
zu dem Ver  
schlumpung  
lichen Leben  
begründet li  
fleßen.  
Die Herbo  
hierbei zum  
offensichtlich  
wirtschaft in  
ferung befür  
municipalen  
Weltbeglück  
gewissen. Hier  
oppositionelle  
halb braucht  
Schauprojekt  
finale offens

Ein weiter  
Vorhängen  
gewisser Ver  
lich heute  
schließlich ihr  
Mißtrauens  
dungen herve  
sen Litw  
Die es heik  
wahrhaftig  
werden wahr  
rathungen er  
rück ist.  
Die Serie  
übrigen weite

Die Aus  
Rammer  
interessante  
sichen Arme  
Jannern des  
des Krieges  
künftigen Pl  
Frankreichs  
den Rüstungs  
Regierung be  
Gos gab selb  
die zur Verfü  
d. B., die Mu  
rüstung mit  
wird die franz  
Apparate meh  
lich.  
Diese Ziffer  
Stärkung des  
sen Gegenlag  
Friedenswillen  
hat ohnehin ei  
wie seine Wort  
schnellen Krieg  
tügen reichen  
in Kürze den  
belernderen  
als eigenartig.